

Brunnen I

Verfasser: Gregor Frehner, Moritz Flury-Rova, Heinz Pantli

Stand: 2003

Einführung

Bis ins 19. Jh. erfolgte die Versorgung der Bevölkerung mit frischem Trinkwasser und Brauchwasser fast ausschliesslich über Brunnen, denen deshalb eine entsprechende Bedeutung zukam. Heute gehören sie zum vertrauten Orts- oder Landschaftsbild, sie werden in der Regel nach wie vor mit Trinkwasser gespeist.

In grösseren Ortschaften unterliegt die Wartung und Pflege der Brunnen den zuständigen Werken (Wasserwerke); in kleineren Orten und Gemeinden übernimmt diese Aufgabe der Brunnenmeister.

Brunnentypen

Aufgrund der unterschiedlichen Wasserfassung wird unterschieden zwischen dem *Sodbrunnen* (Grundwasserfassung), der *Zisterne* (Oberflächen- oder/und Dachwasserfassung) und dem *Laufbrunnen* (auch Röhrenbrunnen genannt), welcher direkt von einer Quelle, aus einer Brunnenstube oder einem Reservoir gespeist wird.

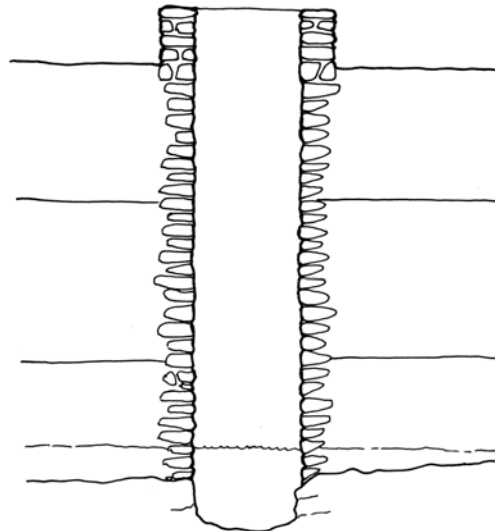
Als besondere Form des Laufbrunnens kann der Wandbrunnen betrachtet werden; hingegen bildet der Pumpbrunnen eine besondere Ausformung des Sodbrunnens, die nur formal dem Laufbrunnen ähnlich ist.

Weiter ist zu unterscheiden zwischen funktionalen Brunnen und Zierbrunnen wie Springbrunnen, Schalenbrunnen, Monumentalbrunnen oder Kaskaden etc.

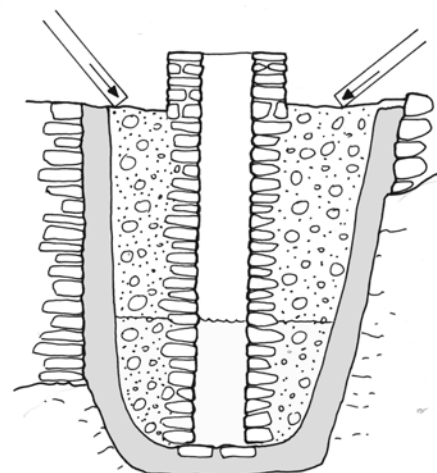
Als Baumaterialien für den Brunnenbau wurden Stein, Holz, ab Mitte des 19. Jahrhunderts auch Beton und Kunststein oder Eisen (Grauguss) verwendet. Die meisten Laufbrunnen in der Schweiz sind aus Naturstein oder Steinguss ausgeführt. Aufgrund des schwierigen Transportes wurden meist lokale Steine verwendet. Zur Hauptsache sind dies Sandstein und Muschelkalk in der Ost- und Zentralschweiz, Kalkstein in der Westschweiz (Jurabogen) sowie Gneis und Granit im Tessin, im Wallis und in Graubünden.

Geschichte des Brunnenbaus

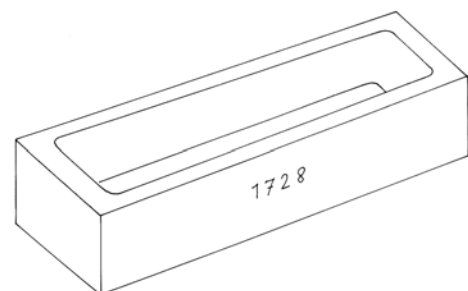
Im Mittelalter war der Sodbrunnen der häufigste Brunnentyp. Als die reine Grundwasserversorgung den an-



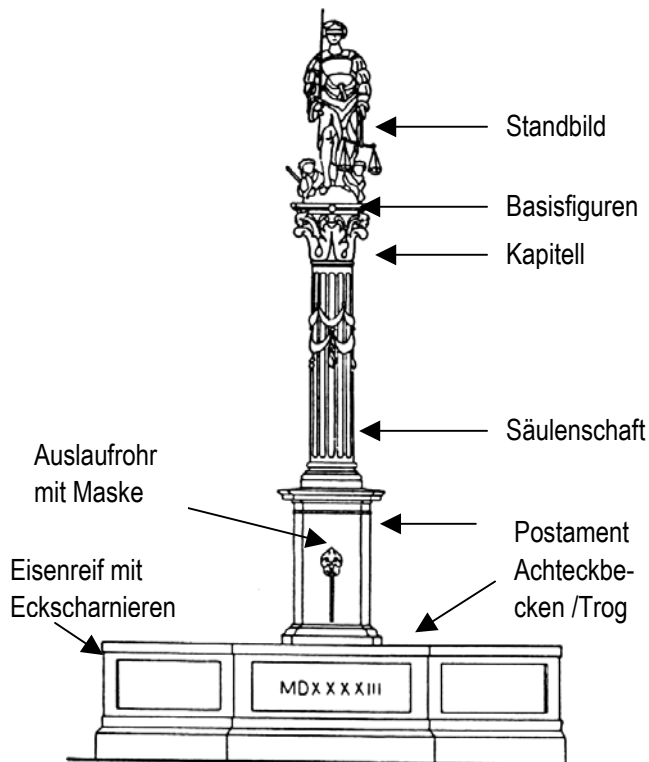
Sodbrunnen



Filterzisterne

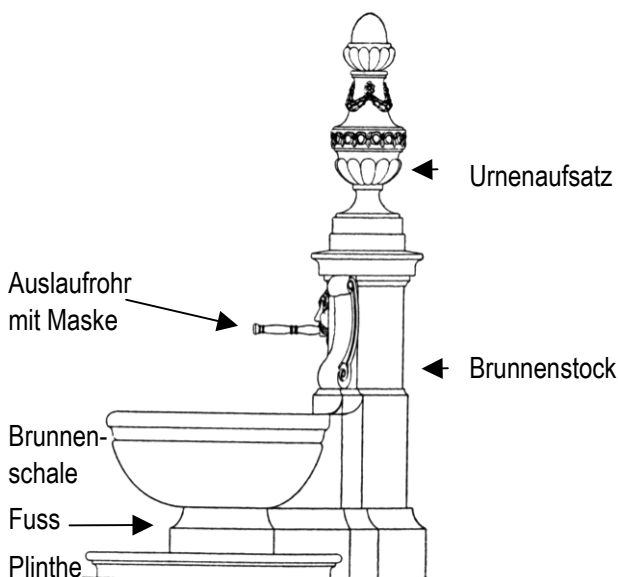


Aus dem Einbaum entwickelte Frühform des Tränkbrunnens



Figurenbrunnen

Bern, Gerechtigkeitsbrunnen, 1543,
nach Kdm Kt. BE, Bd. 1



Schalenbrunnen

Kirchberg (BE), Landgut Tschiffeli, nach 1763,
nach Bürgerhaus der Schweiz, Bd.11

wachsenden Städten nicht mehr zu genügen vermochte, suchte man ab dem 14. Jh. mittels Teuchelleitungen (Druckwasserleitungen aus gebohrten Holzstämmen) Quellwasser in die Stadt zu leiten. An diese Leitungen konnten Laufbrunnen angeschlossen werden, die seit der Neuzeit die Wasserversorgung dominieren.

Aus der Form des einfachen Einbaumes entwickelte sich die noch heute gültige Form mit Brunnentrog und Brunnenstock.

Seit dem Spätmittelalter sind Brunnen auch als repräsentative Zierbrunnen gestaltet worden, vor allem als Zentralbrunnen mit mittigem Stock. In der Renaissance wird der Brunnenstock zur verzierten Säule, welche eine Figur trägt. Häufig handelt es sich um heraldische oder allegorische Figuren (z. B. bei den Stadtbrunnen Berns).

Im Barock entwickelt sich der Brunnen oft zu monumentalen, architektonisch und plastisch reich ausgestatteten Gebilden (z. B. Fontana di Trevi in Rom). In der Schweiz bleiben im 18. und 19. Jh. die Brunnen aber mehrheitlich dem in der Renaissance ausgebildeten Typ des Figurenbrunnens verhaftet, lediglich die Tröge nehmen die barocken Formen an. Im Klassizismus werden die Brunnen statt mit Standfiguren gerne mit Vasen oder Urnen bekrönt.

In der Moderne hat sich der Zierbrunnen z.T. vollständig von seiner ursprünglichen Form gelöst und besteht als autonomes Kunstwerk, z. B. der Fasnachtsbrunnen am Theaterplatz Basel von Jean Tinguely (1977) oder die Wassersäulen von Meret Oppenheim am Waisenhausplatz in Bern (1983).

Elemente des Laufbrunnens (Röhrenbrunnens)

Stock mit Auslaufrohr: Senkrecht ausgerichteter Pfosten, meist in Form eines Pfeilers mit Kapitell, die Zulaufleitung und das Auslaufrohr enthaltend, welches in den allermeisten Fällen aus Messing besteht. Üblich ist das Einlassen einer Wasserleitung in den Stein, in seltenen Fällen besteht diese nicht und das Wasser fliesst direkt in der Bohrung durch den Stein.

Trog oder Schale mit Ab- und Überlaufventil: monolithischer (aus einem Steinblock) oder aus Steinplatten, einem Baumstamm, Bohlen und Brettern, Eisen (Grauguss), Blech oder Zement gefertigter Trog oder Schale. Brunnen ohne Beitrog weisen in der Regel zur Regulierung eine Überlaufrinne aus Kupfer oder Eisen auf.

Fundament: Brunnen stehen auf einem Riemen- oder Plattenfundament. Besteht bei alten Brunnen noch die ursprüngliche Fundamentierung ist diese für gewöhnlich aus grossen Kieselsteinen, Steinbrocken oder

Ziegelsteinen im Verbund mit Kalkmörtel ausgeführt. Unter oder direkt neben dem Stock befindet sich in vielen Fällen ein Schacht, der den Zugang zur Zulaufleitung gewährleistet. In diesem Schacht befindet sich auch das Regulierventil, wo die zur Brunnenröhre ausfliessende Wassermenge reguliert werden kann (üblich ist eine Minutenleistung von 6 Litern).

Umwälzpumpe/Wasseraufbereitung bei Zierbrunnen: Bei Brunnen mit grossen Beckeninhalten, Springbrunnen und Brunnen, welche als Kunstwerke konzipiert sind, wird das Wasser meistens umgewälzt, d.h. in diesen Brunnen zirkuliert kein Frischwasser. Ist in diesen Fällen Trinkwasserqualität erforderlich, wird das Wasser mit dem Umwälzen auch durch entsprechende Filter aufbereitet (z. B. Brunnen von Donald Judd in Winterthur).

Datierung

Oft sind Brunnen mit der Jahreszahl ihrer Errichtung datiert. Im Zuge der ab dem 19. Jahrhundert stattfindenden Wasserversorgung durch den Rohrbau wurden – vor allem innerhalb der Städte – viele Brunnen entfernt oder versetzt.

Fachbegriffe/Glossar

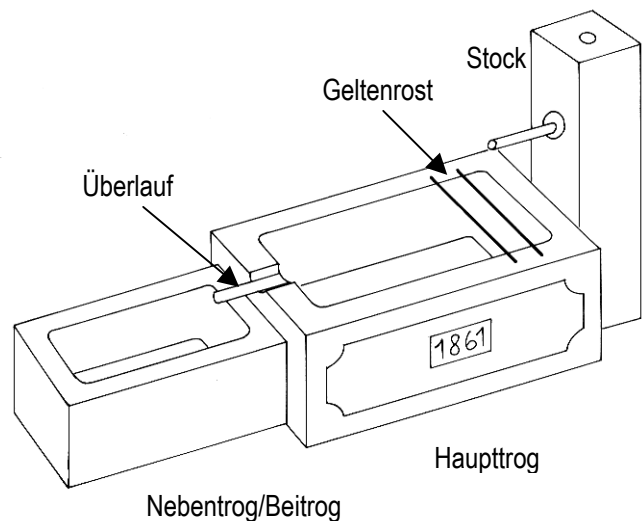
Ab- und Überlaufventil: In der Regel aus Messing, reguliert den Wasserstand im Brunnen und verhindert ein Überlaufen. Das Ventil kann zur Entleerung des Brunnens entfernt werden. Heute üblich ist das Anbringen von Abläufen mit Innengewinde (Sürpfe) oder mit Steckkonus.

Auslaufschale: Oberste, als Wasserverteiler dienende Schale eines mehrschaligen Zierbrunnens.

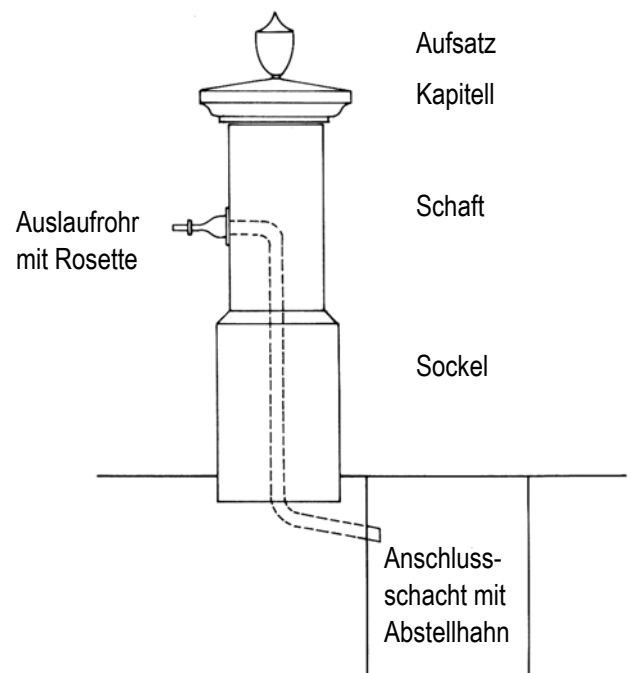
Beitrog: Vorab in ländlichen Gebieten fliesst das Wasser vom Haupttrog in den Beitrog, der dem Vieh zur Tränkung vorbehalten ist.

Brunnenhaus: Kleines Gebäude oder Schutzdach, welches das Wasser vor Verunreinigung schützt. Brunnenhäuser gehören in aller Regel zu Sodbrunnen.

Brunnenschacht: Unter oder direkt neben dem Stock befindet sich in vielen Fällen ein Schacht, der den Zugang zur Zulaufleitung gewährleistet. In diesem Schacht befindet sich auch das Regulierventil, wo die zur Brunnenröhre ausfliessende Wassermenge reguliert werden kann.



Gängigste Form einer Brunnenanlage: Haupttrog, Bei- oder Nebentrog, Brunnenstock mit Auslaufrohr



Anschluss Brunnenstock (Sockel und Schaft vielfach monolithisch)

Brunnenstube: Ein Raum oder Schacht, in dem Quellwasser für die Wasserversorgung gesammelt wird.

Eisenreif: Bei mehrteiligen Brunnenschalen und -trogen klammern eiserne Gurte deren Werksteine zusammen.

Kaskade: Künstlich abgetrepter Wasserfall, hauptsächlich in Parkanlagen der Renaissance und des Barocks.

Pumpbrunnen: Brunnen, welche einen besonders ausgeführten Stock mit Pumpe aufweisen, unter dem sich ein mit einer Steinplatte abgedeckter Sod befindet. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sind die Pumpen aus Gusseisen, früher waren sie aus Holz.

Schalenbrunnen: Zierbrunnen mit einer oder mehreren übereinander angeordneten, meist monolithischen Brunnenschalen.

Sodbrunnen (Schachtbrunnen): Meist runder Brunnenschacht der bis zum Grundwasserbereich abgetieft ist und meist mit trocken geschichteten Bruchsteinen oder Kieseln ausgekleidet ist. Der Sodbrunnen benötigt eine entsprechende Hebevorrichtung, welche das Wasser an die Oberfläche befördert. Es gibt einfache Schöpfbrunnen, Ziehbrunnen mit Haspel, Galgbrunnen oder Pumpbrunnen.

Stock mit Auslaufrohr: Senkrecht ausgerichteter Pfosten mit der Zulaufleitung und dem Auslaufrohr, welches in den allermeisten Fällen aus Messing besteht. Der Stock zeigt meist die Form eines Pfeilers mit bekrönendem Kapitell und einem Kugel-, Zapfen- oder Figurenaufsatz.

Trog oder Brunnenbecken: Trog mit der Funktion eines Reservoirs, mit Ab- oder Überlauf, monolithisch (aus einem Steinblock gefertigt) oder aus Steinplatten, Baumstamm, Bohlen und Brettern, Grauguss, Blech oder Zement gefertigt. Gerundete Becken werden → Schalen genannt.

Überlauf: Vom Haupttrog fliesst das Wasser über eine Rinne oder Rohr in den tiefer liegenden Beitrog, in der Regel besteht der Überlauf aus Kupfer oder Eisen.

Wand- oder Nischenbrunnen: Besondere Form des Laufbrunnens, bei welchem die Schale unmittelbar vor die Wand oder in eine Nische gestellt ist oder teilweise in die Wand eingelassen ist. Die Wand selber übernimmt hierbei die Funktion des Stocks. Zu finden an Terrassen- und Gartenmauern, Aussenfassaden von Gebäuden, in Höfen und Gängen von Klöstern und Palästen.

Zisterne: Behältnis zur Sammlung von Oberflächen- oder/und Dachwasser. Es werden Tank- und Filterzisternen unterschieden. Die Wasserhebetechnik ist analog zu den Sodbrunnen unterschiedlich.

Literatur

- Brunnen von der Renaissance bis zur Gegenwart, hrsg. von Marlyn Symmes, Stuttgart 1999.

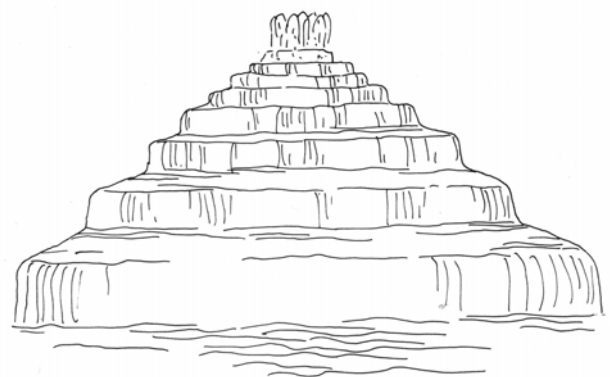
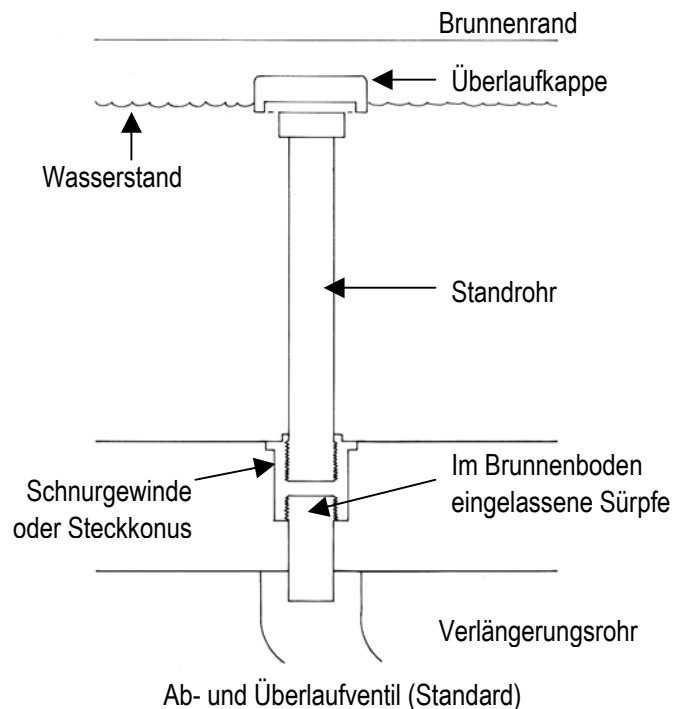
- Die Wasserversorgung im Mittelalter, hrsg. von der Frontinus Gesellschaft, Geschichte der Wasserversorgung, Bd. 4, Mainz a.R. 1991.

Für die einzelnen Kantone und Gemeinden können die entsprechenden Bände konsultiert werden:

- Die Kunstdenkmäler der Schweiz, hrsg. von der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte, Zürich/Basel 1899–.

- Das Bürgerhaus in der Schweiz, hrsg. vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein, 30 Bde., Berlin/Tübingen/Zürich 1910–1937.

- Die Bauernhäuser der Schweiz, hrsg. von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, Basel 1965–.



Kaskade